

Religion und Religionen (RuR)

Gemeinsamer dialogisch-kooperativer Religionsunterricht an den Berufsschulen in Tirol und Vorarlberg

Praxisanleitung zur lehrplankonformen Installation und Unterrichtsführung

Stand: 13.05.2026

I.	Zur Einführung.....	6
1	Begleitworte der Schulämter	6
1.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich (ALEVI)	6
1.2	Altkatholische Kirche Österreichs	6
1.3	Evangelische Kirche Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses.....	7
1.4	Freikirchen in Österreich.....	8
1.5	Katholische Kirche.....	9
1.6	Neuapostolische Kirche in Österreich	9
2	Grundlagen und Rahmenbestimmungen.....	10
2.1	Der Religionsunterricht als Element schulischer Bildung.....	10
2.1.1	Gesetzlicher Bildungsauftrag der Schule.....	10
2.1.2	Gesetzlicher Bildungsauftrag des Religionsunterrichts	11
2.2	Selbstverständnis des konfessionellen Religionsunterrichts	11
2.3	Selbstverständnis von RuR.....	12
2.3.1	Schüler/innen und Schule	12
2.3.2	Gesellschaft	12
2.4	Berufsschulen in Vorarlberg und Tirol	13
2.4.1	Allgemeine Bestimmungen des Berufsschulunterrichts	13
2.4.2	Rahmenbedingungen von RuR an Berufsschulen	13
2.4.3	Bildungsbeitrag von RuR an Berufsschulen	14

2.5	Organisatorischer und administrativer Rahmen	14
2.5.1	Rahmenvereinbarung zwischen den Kirchen und Religionsgesellschaften zur wechselseitigen Delegation	15
2.5.2	Notengebung.....	16
2.5.3	Ab- und Anmeldungen vom/zum RuR.....	16
2.5.4	Unterrichtserteilung und -aufsicht.....	16
II.	Detailbestimmungen zur Unterrichtsführung.....	17
3	Umsetzung und Unterrichtspraxis	17
3.1	Überblick.....	17
3.2	Allgemeindidaktische Konkretisierung.....	20
3.3	Religions-/fachdidaktische Konkretisierung.....	21
4	Zentrale fachliche Konzepte.....	21
4.1	Personale Perspektive: Der einzelne Mensch	22
4.2	Gemeinschaftliche Perspektive: Das Miteinander	22
4.3	Ideengeschichtliche Perspektive: Leitvorstellungen und Ideen.....	22
5	Religionsdidaktische Grundsätze	23
5.1	Inhalte	24
5.1.1	Schüler/innen-Orientierung	24
5.1.2	Quellenorientierung.....	24
5.2	Didaktik	25
5.2.1	Dialog	25
5.2.2	Religionszugehörigkeit, Kirchlichkeit / Konfessionalität	26
5.3	Erkennen	27
5.3.1	Anschauung und Authentizität.....	27
5.3.2	Begriff und Abstraktion	28
6	Kompetenzbereiche und Kompetenzbeschreibungen.....	28
6.1	Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)	29
6.2	Verstehen und deuten (Kognition)	29
6.3	Gestalten und handeln (Performance)	31
6.4	Kommunizieren und (be-)urteilen (Interaktion).....	32

6.5	Teilhaben und entscheiden (Partizipation)	32
7	Inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen / Themenbereiche	33
7.1	Menschen und ihre Lebensorientierung	33
7.2	Gelehrte und gelebte Bezugsreligion	34
7.3	Religion in Gesellschaft und Kultur	34
7.4	Religiöse und weltanschauliche Vielfalt	35
8	Lehrplanbezogene Schwerpunkte der Einzel- und Teilkompetenzen.....	35
8.1	Berufswelt und Lebensorientierung.....	36
8.1.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich.....	36
8.1.2	Altkatholische Kirche Österreich	36
8.1.3	Evangelische Kirche	36
8.1.4	Freikirchen in Österreich	36
8.1.5	Katholische Kirche	37
8.1.6	Neuapostolische Kirche.....	37
8.1.7	Österreichische Buddhistische Gesellschaft.....	37
8.2	Würde und Wertschätzung.....	37
8.2.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich.....	37
8.2.2	Altkatholische Kirche Österreich	38
8.2.3	Evangelische Kirche	38
8.2.4	Freikirchen in Österreich	38
8.2.5	Katholische Kirche	38
8.2.6	Neuapostolische Kirche.....	38
8.2.7	Österreichische Buddhistische Gesellschaft.....	38
8.3	Lebensfragen und Glaubensantworten	38
8.3.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich.....	39
8.3.2	Altkatholische Kirche Österreich	39
8.3.3	Evangelische Kirche	39
8.3.4	Freikirchen in Österreich	39
8.3.5	Katholische Kirche	39
8.3.6	Neuapostolische Kirche.....	40

8.3.7	Österreichische Buddhistische Gesellschaft.....	40
8.4	Medienwelt und Medienkompetenz	40
8.4.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich.....	40
8.4.2	Altkatholische Kirche Österreich.....	41
8.4.3	Evangelische Kirche	41
8.4.4	Freikirchen in Österreich.....	41
8.4.5	Katholische Kirche	41
8.4.6	Neuapostolische Kirche.....	41
8.4.7	Österreichische Buddhistische Gesellschaft.....	41
8.5	Lebensgrund und Glaubensinhalt	41
8.5.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich.....	42
8.5.2	Altkatholische Kirche Österreich.....	42
8.5.3	Evangelische Kirche	42
8.5.4	Freikirchen in Österreich.....	42
8.5.5	Katholische Kirche	42
8.5.6	Neuapostolische Kirche.....	43
8.5.7	Österreichische Buddhistische Gesellschaft.....	43
8.6	Lebenseinstellungen und Wertekompass.....	43
8.6.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich.....	43
8.6.2	Altkatholische Kirche Österreich.....	44
8.6.3	Evangelische Kirche	44
8.6.4	Freikirchen in Österreich.....	44
8.6.5	Katholische Kirche	44
8.6.6	Neuapostolische Kirche.....	44
8.6.7	Österreichische Buddhistische Gesellschaft.....	44
8.7	Verantwortung und Engagement.....	44
8.7.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich.....	45
8.7.2	Altkatholische Kirche Österreich.....	45
8.7.3	Evangelische Kirche	45
8.7.4	Freikirchen in Österreich.....	45

8.7.5	Katholische Kirche	45
8.7.6	Neuapostolische Kirche	46
8.7.7	Österreichische Buddhistische Gesellschaft	46
8.8	Kultur und Religion	46
8.8.1	Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich	46
8.8.2	Altkatholische Kirche Österreich	47
8.8.3	Evangelische Kirche	47
8.8.4	Freikirchen in Österreich	47
8.8.5	Katholische Kirche	47
8.8.6	Neuapostolische Kirche	47
8.8.7	Österreichische Buddhistische Gesellschaft	47

Abkürzungen

RLP – Religionslehrperson

RuR – „Religion und Religionen“ (Name des gemeinsamen dialogisch-kooperativen Religionsunterrichts in Vorarlberg und Tirol)

I. Zur Einführung

1 Begleitworte der Schulämter

1.1 Alevitische Glaubengemeinschaft in Österreich (ALEVI)

Der Religionsunterricht ist ein wesentlicher Bestandteil der schulischen Bildung, da er einerseits Wissen vermittelt, andererseits auch einen Raum öffnet für Werte, Identität und Reflexion. Gerade in einer pluralistischen Gesellschaft wie der unseren ist es wichtig, dass junge Menschen sich mit ihrer eigenen religiösen und kulturellen Prägung auseinandersetzen und gleichzeitig die Vielfalt anderer Glaubensrichtungen kennenlernen. Das Konzept des dialogisch-kooperativen Religionsunterrichts, wie es in der Praxisanleitung Religion und Religionen (RuR) für Berufsschulen in Tirol und Vorarlberg umgesetzt wird, ist ein wertvoller Beitrag zur Förderung von gegenseitigem Verständnis und Respekt. Es ermöglicht Schülerinnen und Schülern und auch den Lehrpersonen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusst wahrzunehmen, Vorurteile abzubauen und den interreligiösen Dialog aktiv zu erleben. Für die Alevitische Glaubengemeinschaft in Österreich steht der Mensch im Mittelpunkt – mit seiner Lebensgeschichte, Individualität, seinen Stärken und Schwächen und seiner Einzigartigkeit. Denn, so wie einst der Heilige Hünkar Hacı Bektaş Veli gesagt hat, Gott erschuf Adam aus sechzig verschiedenen Arten von Erde. Hätte Gott ihn aus nur einer Art Erde erschaffen, wären alle Menschen gleich gewesen und hätten einander nicht kennen gelernt. Ein Religionsunterricht, der verschiedene Perspektiven einbezieht und einen offenen Austausch fördert, trägt wesentlich zu einer friedlichen und respektvollen Gesellschaft bei. Wir gratulieren allen Beteiligten zu dieser gelungenen Initiative und wünschen viel Erfolg bei der praktischen Umsetzung. Möge dieses Projekt dazu beitragen, Brücken zwischen den Religionen zu bauen und junge Menschen auf ihrem Bildungs- und Lebensweg zu stärken.

1.2 Altkatholische Kirche Österreichs

Es ist unbestritten, dass in unseren Ausbildungsstätten neben der reinen Wissensvermittlung die Bildung der Persönlichkeit, ethische Einschätzungs- und Entscheidungskompetenz sowie

die Hereinnahme von philosophisch-theologischen Fragestellungen zur Heranbildung mündiger, kritischer und verantwortungsbewusster junger Menschen grundlegende Bedeutung zukommt. Die Befähigung zu einem Dialog mit Menschen unterschiedlichster Traditionen und Überzeugungen spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Das Projekt Religion und Religionen für den dialogisch-kooperativen Religionsunterricht an Berufsschulen in Vorarlberg ist vorbildlich zur Unterstützung dieser Ziele geeignet. Nur allzu oft sind die Lehrlinge/ Berufsschüler/innen die Stiefkinder der Bildungsdiskussion. Daher freut es uns umso mehr, dass dieses bahnbrechende Modell in Vorarlberg realisiert wird, wo auch in anderen Bereichen immer wieder innovative Ansätze in der Lehrlingsausbildung umgesetzt wurden und werden.

Wir unterstützen dieses Modell mit Begeisterung und hoffen, dass diese Begeisterung für den Dialog und das Ausformen eigener Überzeugungen auch auf die jungen Menschen und ihre Lehrkräfte überspringt.

Für die Kirchenleitung der Altkatholischen Kirche Österreichs:

Mag.^a Maria KUBIN, Bischöfin der Altkatholischen Kirche

MA Herbert Psenner, Vorsitzender des Synodalrates der Altkatholischen Kirche Österreichs

1.3 Evangelische Kirche Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses

Der Religionsunterricht ist ein besonders wertvolles Unterrichtsfach, das in allen Schulstufen einen einzigartigen Raum für Austausch, Dialog und gemeinsames Lernen bietet. Im Zentrum steht dabei die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler – ihre Fragen nach Herkunft, Zukunft und dem Sinn des Lebens.

Angesichts der Vielfalt der religiösen Traditionen in einer sich veränderten österreichischen Gesellschaft und den immer größer werdenden Herausforderungen in Bezug auf die organisatorischen Rahmenbedingungen, mit denen der Religionsunterricht im System Schule tagtäglich konfrontiert wird, ist der steigende Bedarf sichtbar, tragfähige und zukunftsfähige Modelle des Religionsunterrichts im System Schule zu implementieren. Ziel ist die langfristige Sicherung eines qualitativ hochwertigen schulischen Religionsunterrichts in Österreich.

Die Praxisanleitung Religion und Religionen (RuR) für den dialogisch-kooperativen Religionsunterricht an Berufsschulen in Tirol und Vorarlberg greift diese Anliegen auf beeindruckende Weise auf. Sie zeigt, wie das Miteinander im Klassenzimmer – zwischen Schülerinnen und Schülern wie auch zwischen Lehrenden – gestärkt werden kann. Der Religionsunterricht wird so zu einem Ort, an dem religiöse Dimensionen erlebt und religiöse Sprachfähigkeit gefördert werden.

Dieser Unterricht trägt nicht nur zur persönlichen Weiterentwicklung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei, sondern schafft auch eine Basis für ein respektvolles und demokratisches Miteinander in der Schulgemeinschaft und darüber hinaus in unserer Gesellschaft. Gemeinsam Antworten auf die Grundfragen des Menschseins zu suchen, stärkt den Zusammenhalt und eröffnet neue Perspektiven.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser gelungenen Verbindung von Idee und professioneller Umsetzung in die Praxis! Ich wünsche allen Beteiligten viel Freude und bereichernde Erfahrungen im Klassenzimmer.

Kim Vanessa Kallinger (Kirchenrätin)

1.4 Freikirchen in Österreich

Als Minderheitenkirche, die erst vor kurzem anerkannt wurde, sind wir oft mit der Frage konfrontiert: „Was sind eigentlich Freikirchen?“ In einem interreligiösen Religionsunterricht wird man etwas darüber lernen. Eine wichtige Aufgabe jedoch wird es auch sein, das Verhältnis zwischen Mehrheiten und Minderheiten zu reflektieren, wobei eine Person beiden angehören kann, je nach Aspekt, den man betrachtet. Der interreligiöse Dialog ist insbesondere für Minderheiten eine Einladung, ihre Positionen zu formulieren und ins Gespräch einzubringen. In diesem Sinne rechne ich mit guten Lerneffekten für freikirchliche und nicht-freikirchliche Schüler und Schülerinnen.

Dr. Armin Wunderli (Amtsleiter Schulamt der Freikirchen in Österreich)

1.5 Katholische Kirche

In Zeiten zunehmender Individualisierung von Glauben und Religion bietet "Religion und Religionen" als innovatives Projekt den Berufsschulen eine Möglichkeit zum wertschätzenden Dialog der Religionen. Auf der Basis des konfessionellen Religionsunterrichts wird Wissen über die eigene Religion erworben bei gleichzeitigem Kennenlernen von anderen Glaubenswelten. Diese Begegnungen auf Augenhöhe leisten einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung und Jugendliche können so Toleranz und "religiöse Mehrsprachigkeit" einüben. Die katholischen Schulämter der Diözesen Innsbruck und Feldkirch sehen dieses Projekt als eine wertvolle Weiterentwicklung der bisherigen Modelle eines konfessionellen Religionsunterrichts an.

Annamaria Ferchl-Blum (SA Feldkirch) / Elisabeth Hammer (SA Innsbruck)

1.6 Neuapostolische Kirche in Österreich

Die Praxisanleitung für einen konfessionsübergreifenden Religionsunterricht wurde in Zusammenarbeit von Vertretern und Vertreterinnen der beteiligten Kirchen und Religionsgesellschaften ermöglicht und erarbeitet. Allen Mitwirkenden gebührt aufrichtiger Dank und Anerkennung. Der Aufgabenstellung entsprechend wurden Themen ausgewählt, die sich für einen konfessionsübergreifenden, teamorientierten Religionsunterricht für Religionslehrkräfte eignen. Dabei um Ausgewogenheit bemüht, wurde darauf geachtet, spezifische Glaubensansichten und Glaubenspraktiken einzelner beteiligter Religionen nicht in den Vordergrund zu rücken.

Mit Blick auf die fortschreitende Säkularisierung einerseits und auf die mittlerweile religiöse Vielfalt in der Lebensrealität andererseits erscheint ein interreligiöser Dialog mittlerweile unerlässlich. Berührungspunkte unter den Religionen abzubauen, einander besser kennenzulernen und so ein gegenseitiges Verständnis im Sinne gelebter Mitmenschlichkeit zu fördern, ist für den sozialen Frieden von großer Bedeutung. Bei allen Unterschieden zwischen einzelnen Glaubensüberzeugungen soll dadurch eine solide Wertegemeinschaft und ein von wechselseitigem Respekt getragenes Miteinander von Menschen aus unterschiedlichen Religionen ermöglicht werden. Religionsunterricht als Pflichtfach an Schulen, der in Tirol und Vorarlberg

auch auf Berufsschulebene stattfindet, spielt bei diesem Bemühen, jeden Menschen in seiner Würde und Integrität zu achten, eine zentrale Rolle.

Die neuapostolische Kirche in Österreich hofft, dass durch anregenden Austausch über Religion, Ethik und Spiritualität im Rahmen konfessionsübergreifenden Religionsunterrichts gemeinsame Werte erkannt und vermittelt werden können. Durch das Zusammenwirken der beteiligten Religionen möge eine gestaltende Kraft erkennbar werden, die künftigen Generationen ermöglicht, untereinander Brücken zu bauen und Verantwortung für Schöpfung und Gesellschaft zu übernehmen.

Max Valtingojer, Fachinspektor

2 Grundlagen und Rahmenbestimmungen

Die vorliegende Praxisanleitung fokussiert die geltenden Lehrpläne auf das besondere Anforderungsprofil des RuR-Unterrichts an den Berufsschulen als gemeinsamer dialogisch-kooperativer Religionsunterricht, der von mehreren Kirchen oder Religionsgesellschaften getragen wird.

2.1 Der Religionsunterricht als Element schulischer Bildung

2.1.1 Gesetzlicher Bildungsauftrag der Schule

„Die **österreichische Schule** hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufen und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungserwerb zu erziehen.

Die jungen Menschen sollen zu gesunden, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich herangebildet werden. Sie sollen zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis und sportlich aktiver Lebensweise geführt, dem politischen und

weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.“¹

2.1.2 Gesetzlicher Bildungsauftrag des Religionsunterrichts

Die Schule verwirklicht in jedem „Religionsunterricht [...] in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken.“²

2.2 Selbstverständnis des konfessionellen Religionsunterrichts

Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schüler/innen und an der Schule, indem er...

- ✓ religiös und kirchlich/konfessionell geprägt ist;
- ✓ seinen Standpunkt aufgrund seiner Orientierung an den Quellen der jeweiligen religiösen Tradition gewinnt;
- ✓ das unterschiedliche Ausmaß religiöser Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schüler/innen durch Differenzierung und Individualisierung ernstnimmt;
- ✓ alle Schüler/innen anspricht, unabhängig davon, wie sehr sich deren religiösen oder säkular-weltanschaulichen Einstellungen voneinander unterscheiden mögen;
- ✓ kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele hat, die sich aus dem jeweiligen Menschen- und Gottesbild der Religion oder Kirche/Konfession ergeben. Deshalb haben die im Religionsunterricht behandelten Grundfragen des Menschen, also v. a. die Fragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn des Lebens und der Welt, immer auch eine religiöse Dimension.

¹ § 2 SchOG [<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265>; berücksichtigter Stand der Gesetzgebung: 07.05.2026].

² Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Ethik- und Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung der Religionsgemeinschaften (07. Juni 2021) [<https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:aa123e3f-7ce9-41f8-b0e5-f967cc70fe95/20210607.pdf> – 07.05.2026].

2.3 Selbstverständnis von RuR

2.3.1 Schüler/innen und Schule

Im Mittelpunkt von RuR stehen die Schüler/innen, ihr Leben und ihr Glaube.

RuR wendet sich dem Glauben der Schüler/innen zu, wie er sich im Laufe der Geschichte der einzelnen Religionen und Kirchen oder Religionsgesellschaften entfaltet hat und von ihnen in der Gegenwart gelebt wird.

Die Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schüler/innen und der Religionslehrpersonen werden im RuR aus der Perspektive des Glaubens der einzelnen Religionen und Kirchen/Religionsgesellschaften, zudem in säkular-/weltanschaulicher Perspektive reflektiert und gedeutet.

RuR trägt so dazu bei, dass die Schüler/innen...

- ✓ sich selbst besser verstehen;
- ✓ die zwischenmenschlichen Beziehungen, in denen sie leben, wahrnehmen;
- ✓ sich in Kultur und Gesellschaft zurechtfinden;
- ✓ sich auf die Wurzeln und die Eigenart der Glaubensgemeinschaften besinnen;
- ✓ Toleranz gegenüber Neuem und Anderem/Fremdem entwickeln;
- ✓ ihren Glauben gemeinsam mit anderen leben und feiern.

So werden die RuR-Schüler/innen bestärkt, ihre persönlichen Entscheidungen zu treffen und zu verantworten und ihr Leben und ihren Glauben oder ihre säkular-weltanschaulichen Optionen entsprechend zu gestalten.

Damit leistet RuR einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zur religiösen Sachkompetenz, Friedensfähigkeit und zur Werte- und Moralerziehung der Schüler/innen.

RuR trägt aktiv dazu bei, das Schulleben insgesamt positiv zu beeinflussen.

2.3.2 Gesellschaft

RuR möchte, dass die Schüler/innen mit sich selbst, mit ihrem Glauben und mit ihrer eigenen Religions- oder Kirchengemeinschaft besser vertraut werden. Die Auseinandersetzung der

Schüler/innen mit ihrer eigenen Herkunft und ihrer Religions- oder Kirchenzugehörigkeit leisten einen Beitrag zu ihrer Identitätsbildung, so dass auch eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber anderen Kirchen oder Religionsgesellschaften erleichtert wird. Dies erfordert eine ausführliche Beschäftigung der Schüler/innen mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute – vielfach konkurrierend – unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Toleranz gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch dort, wo er erforderlich und angebracht ist.

2.4 Berufsschulen in Vorarlberg und Tirol

2.4.1 Allgemeine Bestimmungen des Berufsschulunterrichts

Die Rahmenbedingungen, unter denen der Religionsunterricht als Pflichtgegenstand an Vorarlberger und Tiroler Berufsschulen stattfindet, sind unterschiedlich: Es gibt Lehrgangs- oder Jahresklassen mit je verschiedenem Ausmaß an möglichen oder verpflichtenden Jahresstunden.

Der Berufsschulunterricht ist Teil des Arbeits- und Lehrverhältnisses, das die Schüler/innen mit ihrem Lehrbetrieb eingegangen sind.

2.4.2 Rahmenbedingungen von RuR an Berufsschulen

Der Religionsunterricht ist verpflichtender Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Berufsschulen. Religiöse Bildung ist Bestandteil der Allgemein- sowie der Persönlichkeitsbildung.

Bisher wird an den Berufsschulen in Vorarlberg und Tirol (abgesehen vom multireligiösen Modellversuch „KoRu“ an der LBS1 Bregenz in den Jahren 2021 – 2024) ausschließlich ein katholischer Religionsunterricht angeboten und durchgeführt. Den Schüler/innen anderer Religions- oder Kirchenzugehörigkeit wird – entgegen den gesetzlichen Bestimmungen des Pflichtschulbereiches – kein religiöses Bildungsangebot gemacht.

RuR steht im Schnittpunkt verschiedener Anliegen der Berufsschulen, der Gesellschaft und der Wirtschaft und verantwortet sich darin auch gegenüber den jeweiligen Kirchen oder Religionsgesellschaften. Voraussetzung für einen lebensnahen und gelingenden RuR ist die angemessene Berücksichtigung dieser Anliegen und der mit ihnen verbundenen Interessen. Dies erfordert eine verantwortungsvolle und wohlwollende Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Die Religionslehrpersonen (RLP) können und sollen im Rahmen der allgemeinen schulischen, aber auch ihrer individuell-persönlichen Möglichkeiten schulpastorale Aufgaben wahrnehmen. Religiöse Übungen an Berufsschulen ermöglichen religiöse Erfahrungen, fördern das Gemeinschaftserleben und motivieren zu wechselseitiger Solidarität.

2.4.3 Bildungsbeitrag von RuR an Berufsschulen

Gemeinsam mit den anderen Unterrichtsfächern leistet RuR über die religiöse Bildung hinaus einen Beitrag zur...

- ✓ Persönlichkeitsbildung,
- ✓ Gemeinschaftsbildung,
- ✓ Friedensfähigkeit,
- ✓ Berufsbildung,
- ✓ Allgemeinbildung.

Damit will RuR zu einem gelingenden und als sinnvoll empfundenen Leben der Schüler/innen beitragen.

2.5 Organisatorischer und administrativer Rahmen

Die vorliegende Praxisanleitung zur Durchführung eines gemeinsamen dialogisch-kooperativen Religionsunterrichts „Religion und Religionen“ (RuR) an den Berufsschulen in Vorarlberg und Tirol greift neben den geltenden Lehrplänen auch Elemente des – in Literatur und Praxis gut belegten – Hamburger Modells eines ‚Religionsunterrichts für alle 2.0‘ (RUfA) auf.

Zu den rechtlichen Rahmenbedingungen des RuR zählen vor allem:

- Es gelten die Bestimmungen der österreichischen Schulgesetze, insbesondere des Religionsunterrichtsgesetzes.
- Es gelten die Bestimmungen des Rundschreibens des Bundesministeriums für Bildung „Durchführungsrichtlinien zum Religions- sowie zum Ethikunterricht – Neufassung 2026“ (RS 2/2026)
- In Österreich ist der Religionsunterricht an Berufsschulen ausschließlich in Tirol und Vorarlberg ein Pflichtgegenstand, in allen anderen Bundesländern ist er ein Freigegegenstand.
- In Österreich wird an den Berufsschulen, anders als an den Sek-II-Stufen der AHS und BMHS, kein Ethikunterricht als Pflichtgegenstand oder alternativer Pflichtgegenstand durchgeführt.

2.5.1 Rahmenvereinbarung zwischen den Kirchen und Religionsgesellschaften zur wechselseitigen Delegation

RuR wird auf der Basis einer **Rahmenvereinbarung** der beteiligten Kirchen oder Religionsgesellschaften zur wechselseitigen **Delegation** installiert und durchgeführt:

Hinreichende Grundlage hierfür ist die jeweilige Willensbekundung der Kirchen oder Religionsgesellschaften vertreten durch das jeweilige Schulamt, in Zustimmung der jeweiligen Religions- und Kirchenleitung. Eine darüberhinausgehende (staats-)gesetzliche/-rechtliche Grundlegung von RuR ist gegenstandslos, weil es sie nicht braucht und nicht geben darf:³ Der Staat ist an der Bestimmung dessen, was von den einzelnen Religionsgesellschaften als eigenreligiöser/-konfessioneller RU betrieben oder akzeptiert wird, nicht beteiligt. Einzig der **Wille der jeweiligen Religionsgesellschaft** entscheidet über die Lehrinhalte, über die zu vermittelnden Kompetenzen und darüber, was den Religionsgesellschaften als ihr eigenreligiöser/-konfessioneller RU gilt.

³ Vgl. § 2 RelUG [<https://ris.bka.gv.at/geltendefassung.wxe?abfrage=bundesnormen&gesetzesnummer=10009217>; berücksichtigter Stand der Gesetzgebung: 07.05.2026].

2.5.2 Notengebung

Jene RuR-Schüler/innen, die einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft angehören, erhalten aufgrund der o. a. Rahmenvereinbarung/Delegation eine **Note in ihrem Pflichtgegenstand** (delegiert wird wechselweise das Recht, die Pflicht und die Kompetenz, die Schüler/innen eigenreligiös/-konfessionell zu unterrichten und zu benoten).

Jene RuR-Schüler/innen, die keiner gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaft angehören, erhalten eine **Note im Freigegegenstand Religion**.

2.5.3 Ab- und Anmeldungen vom/zum RuR

Jene Schüler/innen, die zwar einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft angehören, jedoch nicht an RuR teilnehmen wollen, müssen sich – wie bei jedem anderen Religionsunterricht auch – innerhalb einer 5-tägigen Frist nach Schuljahres- oder Lehrgangstart vom RU abmelden und haben dann in den betreffenden Unterrichtsstunden eine Freistunde. Da der Berufsschulunterricht Teil des Arbeitsverhältnisses der Schüler/innen ist, ist die Schuldirektion berechtigt, den jeweiligen Lehrbetrieb von diesem Stundenausfall in Kenntnis zu setzen.

Jene Schüler/innen, die keiner gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft angehören, jedoch an RuR teilnehmen wollen, müssen – wie bei jedem anderen Religionsunterricht auch – innerhalb einer 5-tägigen Frist nach Schuljahres- oder Lehrgangstart bei der Schulleitung eine Anmeldung zu RuR als Freigegegenstand einbringen. Stimmt die RLP dieser Anmeldung zu, können sie an RuR als Freigegegenstand teilnehmen.

2.5.4 Unterrichtserteilung und -aufsicht

Der Einsatz der RLP in RuR unterliegt den Bestimmungen des Religionsunterrichtsgesetzes. Die Unterrichtstätigkeit der RLP kann und soll durch das schulstundenweise ehrenamtliche Mitwirken auch und gerade von Angehörigen anderer Kirchen oder Religionsgesellschaften, zudem von Vertreter/innen säkular-/weltanschaulicher Perspektiven ergänzt und bereichert werden.

Die Unterrichtsaufsicht führt primär das Schulamt jener Kirche oder Religionsgesellschaft, das die RLP ermächtigt hat. Auf Wunsch sind Fachinspektor/innen der anderen Kirchen oder Religionsgesellschaften beizuziehen.

Der RuR-Unterricht umfasst lt. Stundentafel in Lehrgangsklassen zwei Wochenstunden, in Jahresklassen eine Wochenstunde.

II. Detailbestimmungen zur Unterrichtsführung

3 Umsetzung und Unterrichtspraxis

RuR ergreift die religiöse und weltanschauliche Pluralität der österreichischen Gesellschaft als selbstverständliche Voraussetzung und willkommene Ressource seines Handelns: Die Schüler/innen erleben und versprachlichen diverse weltanschauliche, religiöse und kulturelle Erfahrungen und ihnen begegnen unterschiedliche – religiöse wie säkular-weltanschauliche – handlungsorientierende Deutungen dieser Erfahrungen.

3.1 Überblick

RuR bietet den Schüler/innen die Gelegenheit, diese unterschiedlichen Erfahrungen und Deutungen bewusst und willentlich und auf der Basis geprüften Wissens, reflektierter Erfahrung und erlebten Dialogs zu besprechen und zu prüfen, zudem eigenverantwortlich in ihr religiöses Bekenntnis oder in ihre säkulare Weltanschauung zu integrieren.

RuR-Schüler/innen wenden sich ihrem Gewissen, ihrem Glauben und ihren religiösen wie nicht-religiösen Bekenntnissen, Überzeugungen und Gewohnheiten zu, um diese im Gesprächs- und Lerngeschehen und in den Gemeinschaftserfahrungen mit Gleichaltrigen zu vertiefen oder weiterzuentwickeln, in Achtung der Willens- und der Religionsfreiheit aller Schüler/innen.

RuR-Schüler/innen widmen sich allen Aspekten ihres Lebens, darin besonders den Erzählungen, Ausdrucksformen, Ritualen und Liturgien der jeweils beteiligten Kirchen oder Religionsgesellschaften. Die Schüler/innen können sich mit diesen Erzählungen, Ausdrucksformen, Ritualen und Liturgien vertraut machen, sie zudem als (umfassende) Lebensformen (auch

exemplarisch) einüben und als Lebens- und Sinnangebote wahrnehmen. Darin können und sollen sie besonders ihren Fragen nach Gott, nach Liebe und Wahrheit und ihrem Bedürfnis nach Gerechtigkeit und Frieden nachgehen. Hierfür eröffnet RuR den Schüler/innen unterschiedliche Perspektiven und Normen als Orientierungsangebote ihres privaten und gesellschaftlich-politischen wie beruflich-wirtschaftlichen Handelns.

RuR gibt den unterschiedlichen religiösen, kirchlich-konfessionellen und säkular-weltanschaulichen Überzeugungen und Erfahrungen aller Schüler/innen Raum. Er gibt ihnen die Möglichkeit, im Fall einer eigenen Religions- oder Kirchenzugehörigkeit diese Überzeugungen und Erfahrungen kennen- oder auch neu kennenzulernen, über sie nachzudenken, sie zudem kenntnisreich und differenziert zu beurteilen.

- Jene Schüler/innen, die sich ihrer Zugehörigkeitsreligion oder -kirche verbunden fühlen, können ihre Kenntnisse über diese erweitern und vertiefen und so, auch im Gespräch mit den Schüler/innen anderer Religions- oder Kirchenzugehörigkeit, ihren eigenen Glauben umfassender gestalten.
- Jene Schüler/innen aber, die sich keiner Zugehörigkeitsreligion oder -kirche verbunden fühlen und sich von dem Religiösen und den Religionen distanzieren oder deren Lebens-, Glaubens- und Sinnangeboten widersprechen oder die ihren Welt- und Lebenszugang säkular/weltanschaulich verantworten, können in RuR ihre Kenntnisse über das Religiöse und die Religionen erweitern, ihre Kritik an selbigen also kenntnisreich(er) überprüfen oder umfassender gestalten, zudem Orientierungsimpulse für die eigene Lebensgestaltung und Weltanschauung gewinnen.

RuR fordert die Schüler/innen auf, in Anerkennung ihrer verschiedenen – und unterschiedlich prägenden – sozialen, kulturellen und religiösen Biografien und lebensweltlichen Erfahrungen die Haltung eines offenen, respektvollen und interessierten Dialogs einzunehmen. Dadurch sollen sie sich weltanschaulich-religiös und in ihrer gesamten Persönlichkeit (besser) orientieren können, und zwar gemeinsam mit Gleichaltrigen und in Bedachtnahme der Gestaltung einer gemeinsamen lebensfreundlichen und menschenwürdigen Zukunft (für alle Menschen und in einer begrenzten Welt).

Hierin fordert und fördert der RuR-Unterricht – in Übereinstimmung mit den Grundüberzeugungen sowohl der beteiligten Kirchen oder Religionsgesellschaften als auch der säkular-

/weltanschaulich begründeten Maxime der Menschenwürde – besonders zwei grundlegende Fähigkeiten und Bereitschaften der Schüler/innen:

- a) Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich in der Begegnung und Auseinandersetzung mit religiösen Zeugnissen oder religiös geprägten Biografien auf die Rede vom Göttlichen und Heiligen einzulassen: Die Schüler/innen können und sollen nachvollziehen, welche Erfahrungen, Vorstellungen und Handlungen mit gläubig-religiösem Leben und Sprechen verbunden sind. Dadurch sollen sie auch befähigt werden, sich mit anderen Menschen über Religionen, Konfessionen/Kirchen und säkular-/weltanschaulichen Optionen zu verständigen.
- b) Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich angesichts der Vielfalt der Religionen, Kulturen und Lebensauffassungen (immer wieder) selbst (neu) zu positionieren: Die Schüler/innen verknüpfen die von ihnen erlebte Verbindlichkeit ihrer je eigenen religiösen oder säkular-weltanschaulichen Positionierung konstruktiv mit anderen möglichen Positionierungen.

RuR thematisiert auch die Unterschiede, die zwischen den Religionen, Kirchen/Konfessionen und säkular-/weltanschaulichen Optionen bestehen. Er tut dies im Wissen darum, dass religiös motivierte Konflikte auch durch den Missbrauch von Religiösem entstehen, zudem oft durch Klischees und Stereotypen geprägt sind. In Kenntnisnahme, Reflexion und Beurteilung derartiger Irrwege üben sich die Schüler/innen darin ein, allen Glaubens- und Religionsangeboten in intellektuell-kritischer, also vernünftiger Aufmerksamkeit zu begegnen.

Der RuR-Unterricht pflegt und fördert eine emotionale und intellektuelle Atmosphäre wechselseitiger Achtung, zudem des wachen Interesses sowohl für Eigenes als auch für Anderes. Keine/r der Schüler/innen soll sich in der eigenen (ethnischen, religiösen, kulturellen, sexuellen, ...) Lebensform und Rollenzuschreibung missachtet oder bedroht, vielmehr sollen sich alle Schüler/innen in allem, was sie sind und wie sie empfinden, beachtet und gewürdigt fühlen.

Somit gelten in RuR selbstverständlich die im Beutelsbacher Konsens der 1970-er Jahre festgeschriebenen allgemeinen Prinzipien der Bildungsethik:⁴

- 1) Das Indoktrinationsverbot (denn eines der Ziele von RuR ist das sachkompetente selbstständige Urteilen der Schüler/innen).
- 2) Das Kontroversitätsgebot (denn das, was in Wissenschaft und Gesellschaft kontrovers diskutiert wird, muss auch in RuR kontrovers diskutiert werden können).
- 3) Das Gebot, den Unterricht entlang (der Bedürfnisse und Anliegen) der Schüler/innen auszurichten (denn RuR ist, wie jedes schulische Handeln, den Schüler/innen und, in eins damit, der Würde jedes Menschen verpflichtet).

3.2 Allgemeindidaktische Konkretisierung

Bildungsarbeit und Unterrichtspraxis von RuR fokussieren folgende allgemeindidaktische Unterrichtsprinzipien⁵

- *Gesundheitsförderung*
- *Interkulturelle Bildung*
- *Leseerziehung*
- *Medienbildung*
- *Politische Bildung*
- *Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung*
- *Sexualpädagogik*
- *Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung*
- *Verkehrs- und Mobilitätserziehung*

⁴ Vgl. Mickel, Wolfgang W. (Hrsg.), Handbuch zur politischen Bildung (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 358), 171-178 (zugänglich über die Website der Universität Wien – <https://homepage.univie.ac.at/henning.schluss/seminare/032-Bildung-Politik-Wien/texte/001beutelsbach.pdf>).

⁵ Die in den geltenden Lehrplänen verschiedener Unterrichtsgegenstände seit vielen Jahren rechtsverbindlich angeführten allgemeindidaktischen Unterrichtsprinzipien sind im Folgenden entspr. der aktualisierten Fassung gelistet, die auf der Website des BMB veröffentlicht ist [(<https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz.html>); abgerufen am 07.05.2026].

- *Wirtschaftserziehung und Verbraucher/innenbildung*

3.3 Religions-/fachdidaktische Konkretisierung

Bildungsarbeit und Unterrichtspraxis von RuR konkretisiert sich **religions-/fachdidaktisch** in handlungsleitenden Maximen:

- Feste aus dem Jahreskreis der Kirchen und Religionsgesellschaften in den Unterricht einbeziehen!
- Glaubenserfahrungen und Glaubenszweifel reflektieren!
- Zu einem Leben aus dem Glauben in religiöser oder kirchlich-konfessioneller Gemeinschaft hinführen!
- Lebens- und Berufserfahrung berücksichtigen!
- Durch die Gründungsschriften der Religionen lernen (Bibel, Koran, ...)!
- Musisch-kreativen Ausdrucksformen Raum geben!
- Ökumenische, interreligiöse und interkulturelle Dialoge fördern!
- Wirtschaftsethische Probleme, Fragen und Antworten mitdenken!

4 Zentrale fachliche Konzepte

Fachliche Grundlage von RuR sind die Theologien und Glaubensreflexionen der an ihm beteiligten Kirchen oder Religionsgesellschaften. In Entsprechung zu den geltenden Lehrplänen wendet sich RuR jenen Themen und Inhalten und jenen Fragen und Problemen zu, die (und sofern sie) in der Lebenswelt und für die Lebensgestaltung der Schüler/innen bedeutsam sind oder von denen angenommen werden kann, dass sie in ihnen und für sie einmal bedeutsam sein werden.

Diese Sachverhalte, Fragen und Probleme werden aus jeweils drei – sich einander ergänzenden und durchdringenden – Perspektiven betrachtet:

4.1 Personale Perspektive: Der einzelne Mensch

Die Kompetenzbereiche⁶ von RuR werden in dessen Themen und Inhalten konkretisiert⁷ und gelten den je einzelnen Schüler/innen: Sie knüpfen an die individuellen religiösen wie säkular-weltanschaulichen Alltagserfahrungen, zudem an die individuellen religiösen wie säkular-weltanschaulichen Deutungen dieser Alltagserfahrungen und an deren Integration in der Persönlichkeit der Schüler/innen an.

4.2 Gemeinschaftliche Perspektive: Das Miteinander

Die Kompetenzbereiche⁸ von RuR werden in dessen Themen und Inhalten konkretisiert⁹ und gelten dem Miteinander in Gesellschaft und Gemeinschaften: Sie knüpfen an die verschiedenen sozialen, kulturellen, säkular-weltanschaulichen, religiösen und kultischen Gemeinschaftserfahrungen und -erlebnisse und an deren Integration in den verschiedenen religiösen wie säkular-weltanschaulichen, lokalen wie globalen Gemeinschafts- und Gesellschaftsformen an.

4.3 Ideengeschichtliche Perspektive: Leitvorstellungen und Ideen

Die Kompetenzbereiche¹⁰ von RuR werden in dessen Themen und Inhalten konkretisiert¹¹ und gelten der Entwicklung von Leitvorstellungen und Ideen eines gelingenden Lebens, dem aber auch die Erfahrungen des Scheiterns nicht fremd sind: Sie knüpfen an die philosophisch und theologisch-glaubensreflektierend entwickelten Ausformungen eines moralisch guten Lebens an, im Licht und in Kenntnisnahme maßgeblicher Positionen der Ethik und der religiösen und kirchlich-konfessionellen, aber auch der säkular-weltanschaulichen kulturellen Traditionen.

⁶ S. u., 6 *Kompetenzbereiche und Kompetenzbeschreibungen*, S. 28.

⁷ S. u., 7 *Inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen / Themenbereiche*, S. 33; 8 *Lehrplanbezogene Schwerpunkte der Einzel- und Teilkompetenzen*, S. 35.

⁸ S. u., 6 *Kompetenzbereiche und Kompetenzbeschreibungen*, S. 28.

⁹ S. u., 7 *Inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen / Themenbereiche*, S. 33; 8 *Lehrplanbezogene Schwerpunkte der Einzel- und Teilkompetenzen*, S. 35.

¹⁰ S. u., 6 *Kompetenzbereiche und Kompetenzbeschreibungen*, S. 28.

¹¹ S. u., 7 *Inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen / Themenbereiche*, S. 33; 8 *Lehrplanbezogene Schwerpunkte der Einzel- und Teilkompetenzen*, S. 35.

5 Religionsdidaktische Grundsätze

RuR folgt sechs religionsdidaktischen Grundsätzen, von denen jeweils zwei paarweise einander zugeordnet sind:

- 1) Die **Inhalte** sind **Schüler/innen orientiert** und **quellenorientiert**: RuR orientiert sich sowohl an der *Gegenwart* der Schüler/innen als auch an den *historischen* Quellen der beteiligten Religionen, Kirchen/Konfessionen und säkular-/weltanschaulichen Optionen.
- 2) Die **didaktische Grundform** ist **dialogorientiert** und **religions- und kirchen-/konfessionsorientiert**: RuR orientiert sich sowohl am *gemeinsamen* Dialog als auch an den einzelnen *Besonderheiten* der beteiligten Religionen, Kirchen/Konfessionen und säkular-/weltanschaulichen Optionen.
- 3) Das **Erkennen** ist **anschauungs-** und **begriffsorientiert**: RuR orientiert sich sowohl an *gelebter und erfahrener* Authentizität als auch an den *philosophischen und theologisch-glaubensreflektierenden* Wissens- und Wissenschaftsressourcen der beteiligten Religionen, Kirchen/Konfessionen und säkular-/weltanschaulich optierenden Institutionen.

Die Interessen der Schüler/innen sowie die besonderen Fähigkeiten der RLP sind selbstverständliche und zentral wichtige Referenzwerte der Unterrichtsplanung und- durchführung. Aufgrund des mitunter geringen Stundenausmaßes von RuR kommt häufig das Prinzip des exemplarischen Lernens zur Anwendung.

Die religionsdidaktischen Grundsätze von RuR werden in Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsgegenständen befolgt. Darin werden inhaltliche Querverbindungen und gemeinsame Kompetenzbereiche genutzt.

Es kann zudem sinnvoll sein, außerschulische Fachleute heranzuziehen. Für die Umsetzung bietet sich auch ein projektorientierter Unterricht an.

5.1 Inhalte

Die Inhalte von RuR sind von den geltenden Lehrplänen vorgegeben, werden aber entsprechend der Besonderheiten eines gemeinsamen dialogisch-kooperativen Unterrichtens fokussiert.

5.1.1 Schüler/innen-Orientierung

Die Inhalte von RuR greifen die lebens- und berufsweltlichen Erfahrungen der Schüler/innen und deren damit verbundenen Hoffnungen, Fragen und Probleme auf.

RuR berücksichtigt die individuellen (entwicklungspsychologischen, geschlechts- und genderspezifischen, migrationsbedingten, ...) Lernvoraussetzungen.

RuR-Schüler/innen werden ermutigt, ihre individuellen Perspektiven wahrzunehmen, zu entwickeln und in einem fortwährenden Lernprozess inner- und außerhalb des Unterrichts lebens- und weltgestaltend einzubringen.

RuR schützt und fördert die Entwicklung der individuellen Glaubenserfahrungen und Religiositäten der Schüler/innen und achtet die Unterschiede deren Lebensauffassungen und Lebensweisen, indem er für die religiöse und kulturelle Vielfalt sensibel ist und sensibel macht.

RuR ist der religiösen, kirchlich-konfessionellen und säkular-weltanschaulichen Pluralität seiner Schüler/innen und seines schulischen Umfeldes eingebunden. Er achtet diese Pluralität und begreift sie als Chance, dass die Schüler/innen authentische religiöse, kirchlich-konfessionelle oder säkular-weltanschauliche Lebensformen und Rollen ausbilden können.

5.1.2 Quellenorientierung

RuR vermittelt den Schüler/innen die wesentlichen Glaubensinhalte der beteiligten Religionen und Kirchen in deren jeweiliger innerer Differenzierung.

RuR thematisiert den jeweiligen kulturellen Kontext des Glaubens der beteiligten Religionsgesellschaften und Kirchen: Ästhetische und künstlerische Traditionen und Konzepte, wissenschaftliche Erkenntnisse, philosophische Richtungen und Traditionen, zudem säkulare Haltungen und Lebensweisen.

RuR entfaltet diese religiösen und kulturellen Quellen insbesondere in deren systematischem und wirkungsgeschichtlichem Beitrag zur Entdeckung, Förderung und Stärkung der Menschenwürde und der Menschenrechte.

RuR vermittelt die Quellen des Glaubens der beteiligten Kirchen und Religionsgesellschaften und die Auslegungs- und Wirkungsgeschichte dieser Quellen, ebenso die Quellen der verschiedenen säkular-/weltanschaulichen Optionen: Die Schüler/innen machen sich mit diesen Quellen, zudem mit den Ritualien und Liturgien der beteiligten Kirchen oder Religionsgesellschaften in deren jeweiligem kulturellem Umfeld vertraut. Der RuR-Unterricht erschließt hierzu die lebensweltlichen Erfahrungen und Wissensgehalte der Schüler/innen, indem er sie mit religiös tradierten, aber auch mit säkular-weltanschaulichen Sachverhalten korrelieren lässt.

In ergänzender Nutzung vielfältiger – sprachlich-exegetischer, historisch-kritischer, philologischer, meditativer, symbolerschließender, dramatischer, gestalterischer und spielerischer – Methoden erschließt RuR den Schüler/innen einerseits die Bedeutung der religiösen Quellen, Rituale und Liturgien und bietet ihnen andererseits die Gelegenheit, sich der eigenen (religiös ausgesagten und begründeten) Würde zu vergewissern.

RuR fördert die Methodenkompetenz der Schüler/innen.

5.2 Didaktik

Die Didaktik von RuR ist von den geltenden Lehrplänen vorgegeben, wird aber entsprechend der Besonderheiten eines gemeinsamen dialogisch-kooperativen Unterrichtens fokussiert.

5.2.1 Dialog

RuR ist von der Bereitschaft aller Beteiligten zu einer offenen, konstruktiven und dialogisch-kooperativen Lehr-, Lern- und Handlungspraxis geprägt.

Diese dialogische Kooperation ermöglicht und unterstützt ein glaubens-, konfessions- und kirchenspezifisches, aber auch ein säkular-weltanschauliches Lernen der Schüler/innen, indem verschiedene Unterrichtsphasen einander abwechseln:

- 1) Die religions- und kirchen-/konfessionsübergreifenden Unterrichtsphasen blicken vor allem auf die Übereinstimmungen und Gemeinsamkeiten der beteiligten Kirchen oder Religionsgesellschaften.
- 2) Die religions- und kirchen-/konfessionssspezifischen Unterrichtsphasen entwickeln, vertiefen und erproben vor allem die faktisch gegebenen unterschiedlichen religiösen oder kirchlich-/konfessionellen, aber auch die säkular-weltanschaulich optierenden Lebensformen der Schüler/innen.

Der kommunikative (Vertrauens-)Raum in Unterricht und Schule ist von erlebter und vorgelebter Fairness, Anerkennung und Wertschätzung geprägt. Daher können Haltungen und Äußerungen, die der Menschenwürde und den Menschenrechten oder der idealtypischen Ausrichtung allen menschlichen Zusammenlebens auf Frieden und Gewaltfreiheit widersprechen, in RuR nicht akzeptiert werden.

Die RLP bringen auch ihre eigene Religions- oder Kirchenzugehörigkeit in RuR ein. Pädagogisch verantwortet und schlüssig argumentierend explizieren sie ihre religiöse Position (und die religiöse Positionalität als solche), ohne diese der inakzeptablen Alternative von Egalität einerseits und Fundamentalismus oder kulturellem Chauvinismus andererseits einzuschreiben. Darin praktizieren, bezeugen und fördern die RLP eine empathische, respektvolle und offene Dialogkultur.

Die je zuständige RLP wird durch die Zusammenarbeit im Team der RLP darin unterstützt, die fachliche Qualität und Authentizität ihrer RuR-Unterrichtstätigkeit fortwährend weiterzuentwickeln.

Alle RLP befolgen eine zentrale und verallgemeinerungsfähige Maxime jeglichen säkular-weltanschaulichen oder religiösen Bildungshandelns: „Lebe und präsentiere deine eigenen Überzeugungen stets so, dass du die Verbindlichkeit, die sie für dich haben, prinzipiell auch anderslautenden säkular-weltanschaulichen und religiösen Überzeugungen zugestehst.“

5.2.2 Religionszugehörigkeit, Kirchlichkeit / Konfessionalität

In RuR erwerben die Schüler/innen Kenntnisse der beteiligten Religionsgesellschaften oder Kirchen und gewinnen darin ein Verständnis dafür, was es überhaupt heißt, religiös zu sein und religiös zu leben.

RuR erarbeitet die jeweilige Religions- und Kirchen-/Konfessionsausprägung in deren innerer Systematik und Kohärenz und fokussiert hierfür ggf. und exemplarisch auf ein einzelnes, religions- und kirchen-/konfessionsspezifisches Thema.

Die religions- und kirchen-/konfessionsspezifischen Unterrichtsphasen von RuR folgen der fachdidaktischen Option, Kompetenzen und Sachkenntnisse so zu erwerben, dass sie in den Dialog mit den Schüler/innen anderer religiöser, kirchlicher oder säkular-weltanschaulicher Orientierungen eingebracht werden können. Denn erst in diesem dialogisch-kooperativ differenzierten Miteinander leisten die religions- und kirchen-/konfessionsspezifischen Phasen ihren für RuR so charakteristischen Beitrag, die bestehende religiöse, kirchlich-/konfessionelle oder säkular-/weltanschauliche Bindung der Schüler/innen einerseits zu unterstützen und zu schützen, andererseits aber auch entwicklungs offen zu halten.

5.3 Erkennen

Die Erkenntnis- und Wissenszugänge von RuR sind von den geltenden Lehrplänen vorgegeben, werden aber entsprechend der Besonderheiten eines gemeinsamen dialogisch-kooperativen Unterrichtens fokussiert.

5.3.1 Anschauung und Authentizität

RuR bezieht die authentisch gelebten Glaubensformen und das theologisch-glaubensreflektierende Denken (je neu) aufeinander.

In RuR begegnen den Schüler/innen die religiösen, kirchlichen oder säkular-/weltanschaulichen Lebensauffassungen kulturell kontextualisiert und in größtmöglicher Authentizität, indem deren jeweiliges Selbstverständnis immer auch innenperspektivisch thematisiert wird. Der ausschließlichen Außenperspektive einer bloßen Religionskunde oder einer synkretistischen Einheitsreligion oder einer monolithischen Säkularisation ist damit eine Absage erteilt.

In RuR werden also die Gemeinsamkeiten der Kirchen oder Religionsgesellschaften und säkular-/weltanschaulichen Lebensauffassungen benannt, keineswegs aber deren Unterschiede verwischt. Und die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Kirchen oder Religionsgesell-

schaften und säkular-/weltanschaulichen Lebensauffassungen werden sichtbar gemacht, keineswegs aber deren Gemeinsamkeiten geleugnet. Beides, Eigentümliches und Gemeinsames, erschließt sich den RuR-Schüler/innen vor allem in Erfahrung, Gespräch und Dialog.

Die Religionen, Kirchen und säkular-weltanschaulichen Lebensauffassungen begegnen den RuR-Schüler/innen ursprünglich und authentisch, etwa durch Vor-Ort-Erkundungen, Unterrichtsbesuche von Religions- und Kirchengemeinschaften und durch originale Materialien.

5.3.2 Begriff und Abstraktion

RuR arbeitet sowohl klischeeartigen Vorurteilen als auch den Haltungen distanzierter Unnahbarkeit oder unterscheidungsfreier Beliebigkeit entgegen. Gelebte Glaubenspraxis und authentische Begegnungen werden auch dem theologisch-glaubensreflektierenden und säkular-philosophischen Denken gegenständlich gesetzt, um Missverständnisse und fundamentalistische Vereinnahmungen zu vermeiden.

Inhalte, Lernformen und Intentionen von RuR werden religionspädagogisch, theologisch-glaubensreflektierend und säkular-philosophisch verantwortet, zudem religions-, geistes- und sozialwissenschaftlich gerechtfertigt.

6 Kompetenzbereiche und Kompetenzbeschreibungen

RuR vermittelt fachspezifische und prozessorientierte Kompetenzen in fünf allgemeinen Kompetenzbereichen:

- 1) Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)
- 2) Verstehen und deuten (Kognition)
- 3) Gestalten und handeln (Performance)
- 4) Kommunizieren und (be)urteilen (Interaktion)
- 5) Teilhaben und entscheiden (Partizipation)

Jedem Kompetenzbereich sind spezifische Einzelkompetenzen zugeordnet, die durch Verwendung spezifischer Operatoren beschrieben sind.

6.1 Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)

Die Schüler/innen können...

- ✓ Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
- ✓ Sachverhalte, Denk- und Lebensweisen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede erläutern.
- ✓ religiöse oder säkular-weltanschauliche Wahrheitsansprüche in deren handlungsleitender und lebensgestaltender (spezifischer) Relevanz darstellen.
- ✓ Ambivalenzen menschlichen Lebens sowohl in religiöser als auch in säkular-weltanschaulicher, zudem in sozial- und naturwissenschaftlicher Perspektive beschreiben.

6.2 Verstehen und deuten (Kognition)

Die Schüler/innen können...

- ✓ ihre eigene Denk- und Lebensweise im Kontext alternativer Denk- und Lebensweisen beschreiben und begründen.
- ✓ religiöse, kirchlich-/konfessionelle oder säkular-/weltanschauliche Überzeugungen und Haltungen und deren mögliche Auswirkungen auf das individuelle und gesellschaftliche Handeln differenziert erläutern.
- ✓ das Orientierungs-, Wert- und Normsystem ihres eigenen Handelns analysieren.
- ✓ das religiöse, aber auch das säkular-/weltanschauliche Verständnis von Gott oder Göttlichem oder Transzendtem beispielhaft erläutern.
- ✓ religionskritische Positionen analysieren.
- ✓ die Antworten verschiedener Religionen oder Kirchen/Konfessionen auf religionskritische Anfragen analysieren.
- ✓ anthropologische Aussagen verschiedener Religionen, Kirchen/Konfessionen und säkular-weltanschaulich optierender Institutionen darstellen.

- ✓ das in den Religionen, Kirchen/Konfessionen und säkular-weltanschaulichen Optionen artikuliert Streben des Menschen nach Erlösung, Heil und Glück/Glückseligkeit miteinander vergleichen.
- ✓ grundlegende Prinzipien und Quellen der Moral verschiedener Religionen, Kirchen/Konfessionen und säkular-weltanschaulicher Optionen darstellen und miteinander vergleichen.
- ✓ auf die Frage nach den Religionen antworten, indem sie im Verweis auf verschiedene Religionen oder Kirchen/Konfessionen – und entweder systematisch oder an einem Fallbeispiel gelingender oder misslingender Begegnung – zeigen, inwiefern diese miteinander übereinstimmen oder voneinander abweichen.
- ✓ auf die Frage nach Gott oder Göttlichem oder Transzendtem antworten, indem sie...
 - vor dem Hintergrund säkular-weltanschaulicher, naturwissenschaftlicher und theologisch-glaubensreflektierender Erkenntnisse und Methoden das Schöpfungs- oder das Wunderverständnis einer Religion oder Kirche/Konfession analysieren. Oder...
 - mystische Wege und mystische Grundgedanken oder konkrete mystische Erfahrung-/Empfindungszugänge oder gegenwärtige Formen von Spiritualität in einer Religion oder Kirche/Konfession erläutern.
- ✓ auf die Frage nach dem Menschen antworten, indem sie...
 - die Deutungen des Verhältnisses von Freiheit und Determination (ggf. unter den Bedingungen von Digitalität und Virtualität) in verschiedenen Religionen oder Kirchen/Konfessionen vergleichen und deren Impulse für ein Leben in und aus Freiheit markieren. Oder...
 - die Menschenrechte darstellen und deren Begründungen in verschiedenen Religionen, Kirchen/Konfessionen oder säkular-weltanschaulichen Optionen miteinander vergleichen. Oder...

- an einem Fallbeispiel (ggf. mit Blick auf Digitalität und Virtualität) die Geltung der Menschenrechte in einer Religion oder Kirche/Konfession erörtern.
- ✓ auf die Frage nach der Verantwortung des Menschen in der Welt antworten, indem sie an einem Fallbeispiel verschiedene moralische Positionen, Argumente und Kriterien aus verschiedenen Religionen oder Kirchen/Konfessionen sowie aus Wissenschaft, Philosophie und Politik (und ggf. in Beachtung der Rolle digitaler Medien) darstellen und aufeinander beziehen.

6.3 Gestalten und handeln (Performance)

Die Schüler/innen können...

- ✓ strukturiert und systematisch vorgehen und die eigenen Arbeitsprozesse planen und organisieren.
- ✓ unterschiedliche Wege der Aufgabenbewältigung oder Problemlösung nutzen.
- ✓ den eigenen Fähigkeiten und der Wirksamkeit des eigenen Handelns vertrauen.
- ✓ sich für Dinge und Sachverhalte einsetzen, die ihnen wichtig sind, und dabei auch die Initiative ergreifen.
- ✓ die eigenen Fähigkeiten realistisch einschätzen und als (Handlungs-)Potentiale nutzen.
- ✓ sich motivieren, Neues zu lernen und Dinge und Sachverhalte zu verstehen.
- ✓ ausdauernd und konzentriert arbeiten, ohne schon bei ersten Schwierigkeiten aufzugeben.
- ✓ aus ihrer zunehmenden Vertrautheit mit sich selbst Optionen ihres gesellschaftlichen Handelns und Gestaltens entwickeln.

6.4 Kommunizieren und (be-)urteilen (Interaktion)

Die Schüler/innen können...

- ✓ ihre eigene religiöse, kirchlich-/konfessionelle oder säkular-/weltanschauliche Position/Überzeugung im Blick auf alternative Optionen begründen und dabei darlegen, was ihnen an diesen alternativen Positionen/Überzeugungen beachtenswert oder aber herausfordernd oder aber nicht zustimmungsfähig ist.
- ✓ Grundprinzipien verschiedener religiöser, kirchlich-/konfessioneller oder säkular-/weltanschaulicher Positionen/Überzeugungen im Hinblick auf konkrete Lebens- und Handlungssituationen erörtern.
- ✓ sich mit verschiedenen religiösen, kirchlich-/konfessionellen oder säkular-/weltanschaulichen Positionen/Überzeugungen zu Gott oder Göttlichem oder Transzendtem auseinandersetzen.
- ✓ verschiedene religiöse, kirchlich-/konfessionelle oder säkular-/weltanschauliche Menschenbilder beurteilen.
- ✓ religiöse, kirchlich-/konfessionelle oder säkular-/weltanschauliche Moralentwürfe und deren Begründungen kritisch hinterfragen.
- ✓ anderen Schüler/innen interessiert und würdigend begegnen, sich selbst offen in den Dialog einbringen und die eigenen Überzeugungen und Lebensweisen erläutern.

6.5 Teilhaben und entscheiden (Partizipation)

Die Schüler/innen können...

- ✓ eine eigene Meinung entwickeln und eigene Entscheidungen treffen und diese gegenüber anderen vertreten.
- ✓ mit anderen Schüler/innen zusammenarbeiten und in der Gruppe eigenverantwortlich Aufgaben übernehmen.

- ✓ sich in Konflikten angemessen verhalten, die Sichtweisen anderer verstehen und auf sie eingehen.
- ✓ Toleranz und Respekt gegenüber anderen zeigen und angemessen mit Ein- und Widersprüchen umgehen.

7 Inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen / Themenbereiche

RuR-Schüler/innen entwickeln und erwerben ihre Kompetenzen in vier inhaltsbezogenen Kompetenzdimensionen / Themenbereichen. Sie tun dies auf Basis der geltenden Lehrpläne, fokussiert auf die Besonderheiten eines gemeinsamen dialogisch-kooperativen Unterrichts:

- (1) Menschen und ihre Lebensorientierung
- (2) Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
- (3) Religion in Gesellschaft und Kultur
- (4) Religiöse und weltanschauliche Vielfalt

RuR unterrichtet diese vier inhaltsbezogenen Kompetenzdimensionen / Themenbereiche in der unterrichtsleitenden und- integrierenden Nutzung der geltenden Lehrpläne.

Der RuR-Unterricht ermöglicht zudem das Aufgreifen aktueller Themen und Inhalte.

7.1 Menschen und ihre Lebensorientierung

RuR-Schüler/innen sprechen über den Menschen und das Menschliche. Hierbei entwickeln, erwerben und zeigen sie ihre Fähigkeit, ...

- ✓ ihre eigenen jugendlichen Alltags- und Lebenserfahrungen zu erschließen, ihre eigenen Begabungen zu entdecken und darin ihre eigene(n) Lebensform(en) und das Verständnis von anderen Lebensformen im Horizont der Botschaften und Zusagen der Religionen und Kirchen/Konfessionen, aber auch im Horizont säkular-/weltanschaulicher Perspektiven zu klären.

- ✓ die Ambivalenzen des (gelingenden wie nicht-gelingenden) jugendlichen Lebens zu thematisieren und darin ihre eigene(n) Lebensform(en) und das Verständnis von anderen Lebensformen im Horizont der Botschaften und Zusagen der Religionen und Kirchen/Konfessionen, aber auch im Horizont säkular-/weltanschaulicher Perspektiven zu klären.
- ✓ ihre jugendlichen Beziehungen zu anderen Menschen in den Blick zu nehmen und ihre eigene(n) Lebensform(en) und das Verständnis von anderen Lebensformen im Horizont der Botschaften und Zusagen der Religionen und Kirchen/Konfessionen, aber auch im Horizont säkular-/weltanschaulicher Perspektiven zu klären.
- ✓ sich selbst und das eigene jugendliche Lebensumfeld offen und differenziert wahrzunehmen und darin ihre zwischenmenschlichen Beziehungen achtsam und wertschätzend zu gestalten.

7.2 Gelehrte und gelebte Bezugsreligion

Die RuR-Schüler/innen sprechen über die Botschaften und Zusagen der Religionen und Kirchen/Konfessionen, aber auch der säkular-/weltanschaulichen Optionen, zudem über Gott/Göttliches und Transzendentes. Hierbei entwickeln, erwerben und zeigen sie ihre Fähigkeit, ...

- ✓ sich zu den Botschaften und Zusagen der Religionen und Kirchen/Konfessionen, aber auch der säkular-/weltanschaulichen Perspektiven in ein Verhältnis zu setzen, also deren Relevanz für das eigene Leben und die Gesellschaft zu reflektieren.

7.3 Religion in Gesellschaft und Kultur

Die RuR-Schüler/innen sprechen von der Verantwortung und Gestaltungsfähigkeit des Menschen in der Welt und in der Gesellschaft, zudem über die Einbindung des Menschen in spezifische kulturell-ästhetische Wahrnehmungen und Lebensformen. Hierbei entwickeln, erwerben und zeigen sie ihre Fähigkeit, ...

- ✓ Vorstellungen von einem verantwortlichen Handeln und Gestalten im Horizont der Botschaften und Zusagen der Religionen und Kirchen/Konfessionen, aber auch im Horizont säkular-/weltanschaulicher Perspektiven zu klären.
- ✓ Optionen moralisch gesollten (guten) Handelns im Horizont der Botschaften und Zusagen der Religionen und Kirchen/Konfessionen, aber auch im Horizont säkular-/weltanschaulicher Perspektiven zu klären.
- ✓ sich mit verschiedenen kulturell-ästhetischen Wahrnehmungen vertraut zu machen und mit anderen Menschen in einen Dialog über sie einzutreten.

7.4 Religiöse und weltanschauliche Vielfalt

Die RuR-Schüler/innen sprechen über ihren Glauben und ihre Religions- oder Kirchenzugehörigkeit. Hierbei entwickeln, erwerben und zeigen sie ihre Fähigkeit, ...

- ✓ die Botschaften und Zusagen der Religionen und Kirchen/Konfessionen, aber auch der säkular-/weltanschaulichen Optionen – deren Geschichte, Quellen und Lehren (z. B. Glaubenssätze, Dogmen, ...) – zu verstehen, sachkundig zu erschließen und miteinander in Beziehung zu setzen.
- ✓ die Fragen nach dem Grund und Sinn und nach der Verantwortung des Lebens mit der Frage nach Gott/Göttlichem und Transzendtem zu verknüpfen und dadurch ihre Vorstellungen von der Relevanz von Gott/Göttlichem und Transzendtem für ein gelingendes Leben zu klären.

8 Lehrplanbezogene Schwerpunkte der Einzel- und Teilkompetenzen

RuR-Schüler/innen entwickeln und erwerben ihre Einzel- und Teilkompetenzen in vier inhaltsbezogenen Kompetenzdimensionen / Themenbereichen. Sie tun dies auf Basis der geltenden Lehrpläne, fokussiert auf die Besonderheiten eines gemeinsamen dialogisch-kooperativen Unterrichts.

8.1 Berufswelt und Lebensorientierung

Die RuR-Schüler/innen setzen sich mit ihrem Eintritt in die Berufswelt auseinander, lernen Verantwortung zu übernehmen und entwickeln aus einer religiösen Orientierung lebensförderliche Perspektiven.

- ✓ Vom Ich zum Wir
- ✓ Verantwortung für sich und andere übernehmen
- ✓ Lebensentwürfe
- ✓ Meine Fähigkeiten sind meine Stärken

8.1.1 Alevitische Glaubengemeinschaft in Österreich

Alevitische Ethik in der Arbeitswelt:

- Reflexion alevitischer Werte wie Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Verantwortung in beruflichen Kontexten.
- Entwicklung von Kompetenzen zur ethischen Entscheidungsfindung im Berufsalltag.

Berufung und Lebenssinn im Alevitentum:

- Bedeutung von Arbeit als Beitrag zum Gemeinwohl aus alevitischer Perspektive.
- Verbindung zwischen individuellen Fähigkeiten, Berufswahl und spiritueller Orientierung.

8.1.2 Altkatholische Kirche Österreich

Religion und Kirche: Lebens- und Berufsorientierung in einer vielfältigen Welt

8.1.3 Evangelische Kirche

Gelingendes Leben: Träume und Sehnsüchte

8.1.4 Freikirchen in Österreich

Jugendliches Leben im Horizont der biblischen Botschaft: Gelingen und Scheitern vor Gott.

8.1.5 Katholische Kirche

Private und berufliche Beziehungen: Neue Rollenerwartungen

8.1.6 Neuapostolische Kirche

Dialog zwischen den Generationen: Berufstätige Jugendliche orientieren sich und handeln verantwortungsvoll in Familie, Beruf und Freizeit

8.1.7 Österreichische Buddhistische Gesellschaft

Der Achtfache Pfad – 5. rechter Lebenserwerb

8.2 Würde und Wertschätzung

Die RuR-Schüler/innen deuten die Würde des Menschen aus den jeweiligen religiösen oder kirchlich-/konfessionellen, aber auch aus den säkular-weltanschaulichen Traditionen und beschreiben sich selbst als Teil einer Gemeinschaft und erfahren darin Anerkennung und Wertschätzung.

- ✓ Sinn, Wert, Last der Arbeit
- ✓ Leistung und Menschenwürde
- ✓ Menschen als (von Gott/Göttlichem) beauftragte Geschöpfe
- ✓ Interesse am Anderen

8.2.1 Alevitische Glaubengemeinschaft in Österreich

Menschliche Würde im Alevitentum:

- Erkennen und Verstehen der zentralen Bedeutung der Würde jedes Menschen aus alevitischer Sicht.
- Reflexion über den Umgang mit Diskriminierung, Vorurteilen und gesellschaftlicher Ungleichheit.

Achtsamkeit und Respekt im Alltag:

- Praktische Umsetzung von Wertschätzung gegenüber Mitmenschen, unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung.

8.2.2 Altkatholische Kirche Österreich

Autoritäten in Arbeit und Beruf, in Kirche und Gesellschaft: Würde und individuelle Freiheit/Selbstbestimmung des Menschen als des Geschöpfes und Bildes Gottes

8.2.3 Evangelische Kirche

Der Mensch in seiner Geschöpflichkeit

Reformation: Rechtfertigungslehre damals und heute

8.2.4 Freikirchen in Österreich

Biblische Zusagen: Der Mensch ist von Gott berufen

8.2.5 Katholische Kirche

Arbeit und Arbeitslosigkeit

Menschenwürde: Menschenrechte

8.2.6 Neuapostolische Kirche

Menschenwürdiges Leben: Kirchliche Hilfsorganisationen und NGOs im Einsatz für ein besseres Leben

Religion und Glaube: Im (privaten, gesellschaftlichen oder beruflichen) Alltag und mit den Menschen am Rand der Gesellschaft.

8.2.7 Österreichische Buddhistische Gesellschaft

Inter-Sein – Bodhisattwa - Interdependenz

8.3 Lebensfragen und Glaubensantworten

Die RuR-Schüler/innen nehmen die großen Fragen des Lebens wahr und setzen sie in Beziehung zu den Antworten ihres Glaubens oder ihrer säkularen Weltanschauung.

- ✓ Grundwissen Weltreligionen

- ✓ Grundlegende Schriften der jeweiligen Religionen
- ✓ Prägende Persönlichkeiten der jeweiligen Religionen und Kirchen/Konfessionen
- ✓ Entwicklungsgeschichte der Religionen

8.3.1 Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich

Der Sinn des Lebens im Alevitentum:

- Auseinandersetzung mit Fragen nach dem Lebenssinn, Ziel und Erfüllung aus alevitischer Sicht.
- Bedeutung von Gemeinschaft, Glaube und persönlicher Weiterentwicklung.

Glaubenspraxis und Alltag:

- Bedeutung und Integration von Ritualen, Gebeten und des Fastens in den Alltag.
- Verbindung von spirituellen Überzeugungen und alltäglichen Herausforderungen.

8.3.2 Altkatholische Kirche Österreich

Jurisdiktionsprimat des römischen Bischofs und die apostolische Sukzession

8.3.3 Evangelische Kirche

Leben und Botschaft Jesu

Reformation: Geschichtliche Persönlichkeiten und Vorbilder

8.3.4 Freikirchen in Österreich

Gott und den Menschen lieben: Lebenswissen aus dem biblischen Glauben

8.3.5 Katholische Kirche

Bibel: Altes und Neues Testament

Christliches Menschenbild: Heilige als Vorbilder

Sinn des Sonntags und der Feiertage

8.3.6 Neuapostolische Kirche

Gläubige anderer Religionen und Kirchen: Einander den Segen wünschen

Rituale, Liturgien und heilige Zeiten in den Religionen und Kirchen: Individuelle Vorbereitungen – Gemeinschaftliche Feier

8.3.7 Österreichische Buddhistische Gesellschaft

Die 3 Fahrzeuge = Richtungen des Buddhismus: Theravada – Mahayana – Vajrayana

Dalai Lama – Thich Nhat Hanh – Bhante NN

8.4 Medienwelt und Medienkompetenz

Die RuR-Schüler/innen sehen die Chancen und Gefahren der modernen Medien- und Kommunikationswelt, können diese vor dem Hintergrund religiöser Einstellungen und Werte diskutieren und Perspektiven ihres sinnvollen Umgangs mit ihnen entwickeln.

- ✓ Wohltuende Vorbilder
- ✓ Sehnsucht nach Glück
- ✓ Wertschätzende Kommunikation
- ✓ Schuld und Vergebung

8.4.1 Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich

Kritischer Umgang mit religiösen Darstellungen in den Medien:

- Analysieren und Bewerten medialer Darstellungen des Alevitentums und anderer Religionen.

Alevitische Werte im digitalen Raum:

- Förderung respektvollen Verhaltens und Vermeidung von Cybermobbing im Umgang mit sozialen Medien.
- Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Inhalten aus einer alevitischen Perspektive.

8.4.2 Altkatholische Kirche Österreich

Gesellschaftliche (Nicht-)Kommunikation und religiöse Beheimatung: Als Mensch und Christ
Gemeinschaft (er-)leben und einander wertschätzen

8.4.3 Evangelische Kirche

Umgang mit Verschiedenartigkeiten in Religion und Gesellschaft

8.4.4 Freikirchen in Österreich

Mit Gott sprechen: Biblische Einladungen und gegenwärtiges Gemeindeleben

8.4.5 Katholische Kirche

Kirchen und Religionen in Kunst und Kultur, in Literatur und Kino

Orientierung im weltanschaulichen Pluralismus

Social Media und Manipulation

8.4.6 Neuapostolische Kirche

Orientierung im weltanschaulichen Pluralismus

8.4.7 Österreichische Buddhistische Gesellschaft

Reflektieren – Selbsterfahrung - Selbsterkenntnis

8.5 Lebensgrund und Glaubensinhalt

Die RuR-Schüler/innen setzen sich mit der Frage nach dem Grund und Sinn allen Lebens auseinander, kennen zentrale Glaubensinhalte und -vollzüge der Religionen und Kirchen/Konfessionen und können diese in Beziehung zu ihrem Leben setzen.

- ✓ Meine Idee vom Göttlichen / Transzendenten
- ✓ Rhythmen und Rituale der Religionen und Kirchen/Konfessionen
- ✓ Geschichten des Glaubens aus den jeweiligen Heiligen Schriften

- ✓ Hoffnungsperspektiven im Diesseits und Jenseits

8.5.1 Alevitische Glaubengemeinschaft in Österreich

Der Glaube an Hak (Gott) im Alevitentum:

- Verständnis der zentralen alevitischen Glaubensinhalte, z. B. die Einheit von Gott, Mensch und Natur (vahdet-i vücud).
- Die Rolle von Liebe, Wissen und Erkenntnis als Wege zu Gott.

Die Lehren des Alevitentums:

- Einführung in die alevitische Ethik, z. B. „der spirituelle Weg“ (yol) und die Bedeutung von „Weisen und Heiligen“ (erenler).

8.5.2 Altkatholische Kirche Österreich

Mann und Frau: Gleichberechtigung in Familie, Gesellschaft und Kirche

Sakrament und Sakramente: Gemeinsamkeit und Unterschiede der zwei katholischen Kirchen

8.5.3 Evangelische Kirche

Glaube und Naturwissenschaft

8.5.4 Freikirchen in Österreich

In der Kraft des Glaubens leben: Biblische Beispiele

8.5.5 Katholische Kirche

Glaube und Gotteserfahrung in Bibel, Geschichte und Gegenwart: Leben mit Krankheit, Leid und Tod, mit Schuld und Versöhnung

Jesus der Auferstandene: Gott und Mensch

Sakrament – Symbol – Ritual

8.5.6 Neuapostolische Kirche

Den Glauben leben und das Leben feiern: Kraft, Hoffnung und Zuversicht entlang der Lebensstationen von der Geburt bis zum Tod

Tod und Auferstehung: Die Frage nach dem Leid in der Welt

8.5.7 Österreichische Buddhistische Gesellschaft

Umfassende Wirklichkeit – Bodhisattwa – Die Vier Edlen Wahrheiten – Ursache und Wirkung

8.6 Lebenseinstellungen und Wertekompass

Die RuR-Schüler/innen beschreiben Einstellungen und Haltungen, von denen ihr Leben und unsere Gesellschaft geprägt sind und entwickeln Handlungsstrategien auf der Grundlage ihrer jeweiligen religiösen Überzeugungen und Werte.

- ✓ Identität
- ✓ Jugendliche/r sein
- ✓ Mein Netzwerk
- ✓ Ein großes Wort: „Liebe“

8.6.1 Alevitische Glaubengemeinschaft in Österreich

Ethische Grundsätze im Alltag:

- Anwendung von „Achte auf deine Hände, Zunge und Lende“ (Eline, diline, beline sahip çik) als Leitprinzip.
- Reflexion über die Bedeutung von Gerechtigkeit, Mitgefühl und Ehrlichkeit im Umgang mit anderen.

Friedfertigkeit und Toleranz:

- Förderung einer Haltung der Toleranz gegenüber anderen Religionen, Kulturen und Weltanschauungen.
- Diskussion über die Bedeutung von Vergebung und Versöhnung im Alevitentum.

8.6.2 Altkatholische Kirche Österreich

Gelebte Ökumene und Interreligiosität: Dialog mit Gläubigen und Nicht-Gläubigen in einer säkularen Welt

8.6.3 Evangelische Kirche

Gewalt und Gewaltfreiheit

Religion, Staat und Politik

8.6.4 Freikirchen in Österreich

Vor Gottes Angesicht leben: Christliche Persönlichkeitsbildung in Familie und Gesellschaft

8.6.5 Katholische Kirche

Gewissen

Mann sein und Frau sein: Freundschaft, Partnerschaft und Liebe – Erotik, Lust und Sexualität

8.6.6 Neuapostolische Kirche

Christlichen Ökumene und interreligiöser Dialog: Beispiele der Zusammenarbeit

Kirchen und Religionen: Einander schätzen und verstehen

8.6.7 Österreichische Buddhistische Gesellschaft

Gewaltlosigkeit – Ahimsa – 5 Silas - Sangha

8.7 Verantwortung und Engagement

Die RuR-Schüler/innen nehmen ihre Verantwortung für die Mit- und Umwelt wahr und setzen sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung ein.

- ✓ Fragen nach dem Ursprung des Universums / der Welt
- ✓ Antworten auf die Herausforderungen des Lebens entdecken
- ✓ Friedensarbeit hier und jetzt

- ✓ Mein Konsumverhalten

8.7.1 Alevitische Glaubengemeinschaft in Österreich

Soziale Verantwortung im Alevitentum:

- Die alevitische Verpflichtung, Schwächeren zu helfen und soziale Gerechtigkeit zu fördern.
- Beispiele für gesellschaftliches Engagement aus der alevitischen Tradition (z. B. karitative Tätigkeiten).

Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit:

- Die Verantwortung für die Schöpfung in der alevitischen Spiritualität.
- Förderung eines nachhaltigen Lebensstils durch Respekt für die Natur.

8.7.2 Altkatholische Kirche Österreich

Der Welt und dem Leben in Liebe geöffnet: Christliche Lebensweisen des Friedens in Familie, Kirche und Gesellschaft

8.7.3 Evangelische Kirche

Diakonie

Gerechtigkeitsverständnisse

8.7.4 Freikirchen in Österreich

Der Mensch als Geschöpf Gottes: Achtsam und rücksichtsvoll leben statt grenzenlos konsumieren

8.7.5 Katholische Kirche

Bergpredigt und Dekalog

Die Katholischen Soziallehre und die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit: Gesellschaftliches und caritatives Engagement der Kirche im Zeitalter des Konsums

Friedenserziehung und Umweltschutz

8.7.6 Neuapostolische Kirche

Nächstenliebe konkret: Engagement in gemeinwohlorientierten Institutionen

Sichtbare und unsichtbare Schöpfung: Friedenserziehung und Verantwortung im Wissen um die Grenzen der Machbarkeit

8.7.7 Österreichische Buddhistische Gesellschaft

Sozial engagierter Buddhismus

8.8 Kultur und Religion

Die RuR-Schüler/innen erkennen den Beitrag der Religionen als eine tragfähige Basis zur privaten und beruflichen Lebensgestaltung.

- ✓ religiöse Feiertage und deren Inhalte
- ✓ religiöse Angebote als Wegweiser
- ✓ Theorie einer ethischen Urteilsfindung
- ✓ Raum der Spiritualität

8.8.1 Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich

Alevitisches Leben in Österreich: Glaube und Leben konkret

Alevitische Musik und Literatur:

- Die Bedeutung von religiösen Liedern (deyiş) und der Langhalslaute (saz) als Ausdruck des Glaubens.
- Einblick in die poetischen Werke von den großen Dichtern (ulu ozanlar) im Alevitentum.

Alevitische Feste und Traditionen:

- Vermittlung der Bedeutung und Rituale des Muharrem-Fastens, Nevruz-Fests und anderer religiöser Feiertage.
- Reflexion über die Verbindung von Tradition und Spiritualität in diesen Festen.

8.8.2 Altkatholische Kirche Österreich

Altkatholische Kirche in Österreich: Glaube und Leben konkret

8.8.3 Evangelische Kirche

Protestantisches Leben in Österreich: Glaube und Leben konkret

8.8.4 Freikirchen in Österreich

Freikirchliches Leben in Österreich: Glaube und Leben konkret

8.8.5 Katholische Kirche

Katholisches Leben in Österreich: Glaube und Leben konkret.

8.8.6 Neuapostolische Kirche

Neuapostolisches Leben in Österreich: Glaube und Leben konkret.

8.8.7 Österreichische Buddhistische Gesellschaft

Buddhistisches Leben in Österreich: Glaube und Leben konkret – Praxis (Rezitation – Meditation – Achtsamkeit) – 3 Juwelen (Buddha – Dharma – Sangha) – Zufluchtnahme